

LET'S OPEN UP SCIENCE!

DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FÖRDERT OPEN ACCESS AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

CHRISTIAN WINTERHALTER



Open Access – der freie Zugang zu wissenschaftlicher Information – ist zweifellos kein neues Thema an der Humboldt-Universität (HU). Bereits 1997 wurde der edoc-Server als Publikationsmöglichkeit für wissenschaftliche Veröffentlichungen HU-Angehöriger aufgesetzt und 2006 verabschiedete der Akademische Senat eine Open-Access-Erklärung,¹ die mit der Unterzeichnung der Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities² einherging. Auch in den folgenden Jahren engagierte sich die Universitätsbibliothek (UB) vielfältig in Projekten und Initiativen, welche die Förderung von Open Access zum Ziel hatten. Mit Professor Dr. Andreas Degkwitz wurde im Februar 2017 der Direktor der UB zugleich zum Open-Access-Beauftragten der Universität er-

nannt. Damit wurde auch die UB in ihrer Rolle als zentrale Ansprechpartnerin gestärkt und konnte seither das Service-Angebot rund um Open Access (OA) deutlich ausbauen.

BERATEN UND INFORMIEREN

Mit dem Wandel des wissenschaftlichen Publizierens sind zweifellos viele Fragen und Herausforderungen verbunden, sodass Beratung und Information der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zentral ist und auf vielerlei Ebenen stattfinden muss. So etwa bei der Begleitung der Cluster im Rahmen der Exzellenzinitiative, waren doch bei der diesjährigen Antragsstellung explizit Angaben zur Ausgestaltung der Wissenschaftskommunikation gefordert. Oder bei der Beratung zu der Frage, welche Optionen des OA-Publizierens im konkreten Fall bestehen und welche Form mit den Anforderungen des Forschungsförderers kom-

patibel ist. Beratend aktiv war die UB auch, als im Sommer 2018 im Kontext einer deutschlandweiten Investigativrecherche mehrerer Medien das Thema der sogenannten „Raubverlage“ in der Öffentlichkeit sehr präsent war.³ Neben der universitätsinternen Beratung des Präsidiums stellte die UB in Abstimmung mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HU Informationen zum Thema zusammen, um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Hinweise zur schnellen Identifizierung unseriöser Publikationsangebote an die Hand zu geben.⁴

Die OA-Informationen auf den Webseiten der UB wurden im vergangenen Jahr überarbeitet und neugestaltet, sodass für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nunmehr ein umfangreiches Informationsangebot zu den vielfältigen Aspekten von OA zur Verfügung steht. Die UB wird ihr Beratungsangebot sukzessive ausbauen.

FÖRDERN UND VERHANDELN

Mit dem Jahr 2018 konnte die UB durch die Einrichtung eines Publikationsfonds auch das Angebot der Förderung des OA-Publizierens in wissenschaftlichen Verlagen deutlich ausbauen.⁵ Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) konnten Artikel von HU-Angehörigen in genuinen OA-Zeitschriften gefördert werden, ein Angebot, das sich zunehmender Nachfrage erfreut. Begleitet wird dieses Angebot von zahlreichen Rahmenvereinbarungen, welche die UB inzwischen mit Verlagen oder Initiativen abgeschlossen hat. Durch diese Rahmenverträge können Autorinnen und Autoren ihre Artikel vielfach mit deutlich reduzierten Artikelgebühren veröffentlichen oder die Kosten dafür sind sogar gänzlich abgedeckt.

Wenngleich diese Rahmenverträge wichtige Verlage umfassen, so bestanden 2018 noch keine Publikationsvereinbarungen mit den „Großen

Drei“ (Elsevier, Springer Nature, Wiley), in deren Portfolio ein hoher Anteil des weltweiten Publikationsaufkommens im Zeitschriftenbereich konzentriert ist. Die HU unterstützt das Projekt DEAL,⁶ dessen Ziel darin besteht, bundesweite Lizenzverträge mit großen Wissenschaftsverlagen abzuschließen und einen wesentlichen Schritt zur breiten Transformation des wissenschaftlichen Publizierens hin zu OA zu machen.

Zugleich muss auch den unterschiedlichen Formen der wissenschaftlichen Kommunikation und Publikationskulturen Rechnung getragen werden. 2018 wurden daher die Vorbereitungen für einen neuen Förderfonds aufgesetzt, der sich auf OA-Monografien und -Sammelbände bezieht.⁷ Die neue Förderlinie konnte im Januar 2019 in einer Pilotphase gestartet werden. Mit dem Monografienfonds wurde dem OA-Serviceangebot ein wichtiges Element hinzugefügt, welches zu einer adäquaten Berücksichtigung des gesamten Fächerspektrums an der HU beitragen wird.

ERSCHLIESSEN UND ERSCHEINEN

Die Offenheit von Zugängen zu wissenschaftlicher Information ist jedoch ungenügend, wenn die Suche danach erfolglos bleibt. Daher ist es ein wesentliches Ziel der UB, die offenen Zugänge auch schnell auffindbar zu machen. Dies geschieht etwa dadurch, dass die kostenfrei zugänglichen Ressourcen in den verschiedenen von der UB genutzten Nachweissystemen verzeichnet werden und somit zugleich in gemeinschaftlich genutzten überregional und international genutzten Suchsystemen Eingang und Verbreitung finden. Ist die UB hier der Datenlieferant und kümmert sich um die globale Verbreitung der an der HU entstandenen OA-Publikationen, so nutzt sie zugleich diese Quellen, um frei zugängliche Publikationen – seien es Zeitschriftenartikel, Monografien oder andere Texte – in ihr zentrales Suchsystem Primus einzuspielen. An der weiteren Verbesserung dieser Datenflüsse wird intensiv gearbeitet, um die generell hohe

¹ https://edoc-info.hu-berlin.de/de/nutzung/oa_hu

² <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklärung>

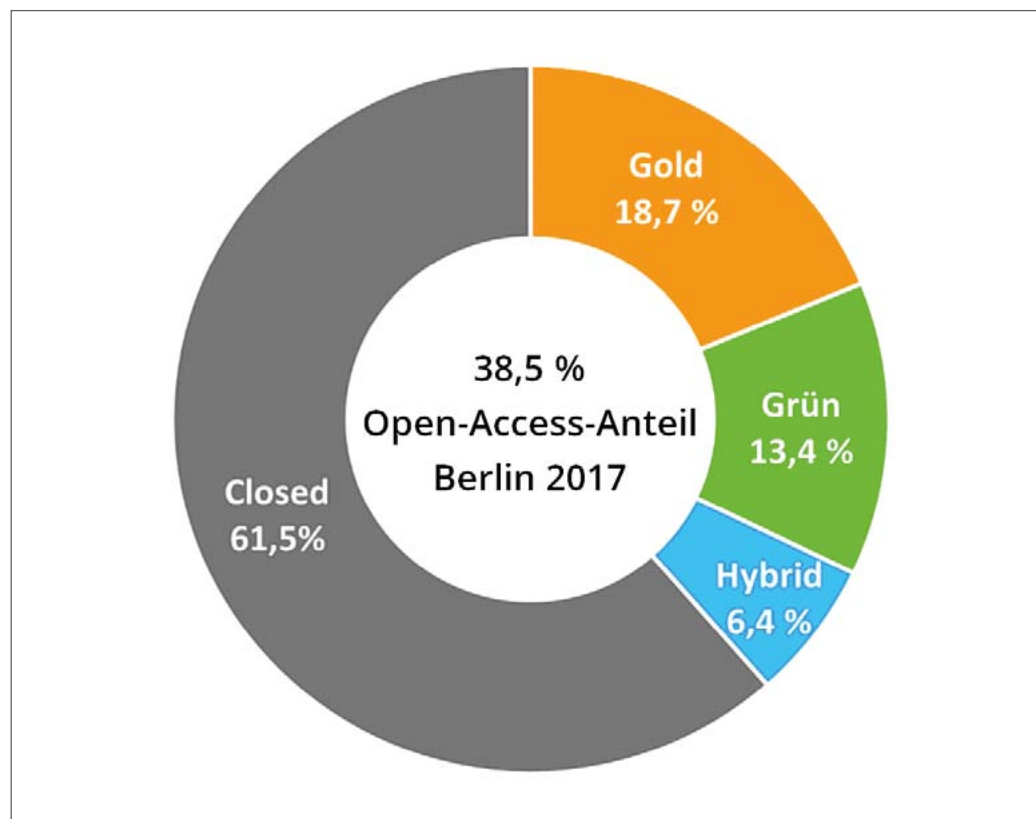
³ <https://www.hu-berlin.de/de/beschaefigte/raubverlagemedien>

⁴ <https://www.ub.hu-berlin.de/de/forschen-publizieren/open-access/tipps-werkzeuge-und-weitere-infos/predatory-publishing>

⁵ <https://www.ub.hu-berlin.de/publikationsfonds>

⁶ <https://www.projekt-deal.de/>

⁷ <https://www.ub.hu-berlin.de/publikationsfonds-mono>



Open-Access-Anteil für Zeitschriftenartikel von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen des Landes Berlin, Publikationsjahr 2017, <https://doi.org/10.14279/depositonce-7866>

Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von OA-Publikationen weiter zu steigern. Denn Offenheit braucht Sichtbarkeit und langfristige Verfügbarkeit.

PUBLIZIEREN UND BETREUEN

Ganz in dem genannten Sinne steht auch der gemeinsam mit dem Computer- und Medienservice betriebene edoc-Server als OA-Publikationsserver der HU den Angehörigen der Universität für ihre Publikationen zur Verfügung.⁸ Seit nunmehr 21 Jahren können hier Zeitschriften, Konferenzveröffentlichungen, Zweitveröffentlichungen von bereits erschienenen Zeitschriftenartikeln, Hochschulschriften und seit dem letz-

⁸ <https://edoc.hu-berlin.de/>

ten Jahr auch Forschungsdaten veröffentlicht und frei zugänglich gemacht werden. Über den edoc-Server sind die Veröffentlichungen weltweit breit sichtbar, in ihrer Authentizität gesichert, durch Nutzung von Identifikatoren wie DOI (Digital Object Identifier) eindeutig referenziert und – durch parallele Speicherung seitens der Deutschen Nationalbibliothek – dauerhaft archiviert. Dies sind nur einige der Vorteile der Publikation auf dem institutionellen Repositorium. Genutzt wird dafür die weltweit am weitesten verbreitete und gemeinschaftlich weiterentwickelte Software DSpace. Um für das jeweilige Publikationsvorhaben die passende Lösung zu finden, wird die technische Infrastruktur von einer Beratung und Betreuung der Autorinnen und Autoren begleitet.

MESSEN UND ZÄHLEN

Messen und Zählen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der UB rund um OA. Zum einen geht es darum, die Fortschritte auf dem Weg zu OA sichtbar zu machen, zumal in der Berliner OA-Strategie konkrete Ziele formuliert sind, die bis 2020 erreicht werden sollen.⁹ Bis dahin sollen 60% der Veröffentlichungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Berliner Einrichtungen OA verfügbar sein. Die UB ist intensiv daran beteiligt, Stand und Entwicklung dieses Ziels zu ermitteln und die jeweils gewählten Wege des Open Access sichtbar zu machen. Für das Jahr 2017 konnte so ein OA-Anteil von 38,5 % ermittelt werden, eine Steigerung von mehr als 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.¹⁰

Zum anderen bemüht sich die UB um eine verbesserte Datenbasis und liefert selbst Daten an das Projekt OpenAPC, in dessen Kontext die für die OA-Publikationen aufgewandten Zahlungen weltweit transparent gemacht werden sollen.¹¹

KOOPERIEREN UND VERNETZEN

Die Aktivitäten der UB finden dabei nicht im luftleeren Raum statt, sondern sind eingebunden in einen intensiven Austausch auf regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene. So ist die UB Mitglied bzw. Unterstützerin zahlreicher Initiativen und Gremien. Deren Ziel ist es – mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten – die Transformation hin zu OA zu befördern und zugleich jene Strukturen aufzubauen, die dieses Modell zu einer nachhaltig nutzbaren Grundlage für das wissenschaftliche Publikationswesen machen.¹² Den Aktivitäten auf Berliner Ebene kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Im engen Austausch mit dem Open-Access-Büro Berlin¹³ und insbesondere mit den Bibliotheken der Freien Universität, der Technischen Universität und der Charité geht es darum, die Berliner OA-Strategie mit Leben zu füllen – ganz im Sinne des aus einem anderen Kontext stammenden Slogans: „Global denken – lokal handeln.“

⁹ <http://www.open-access-berlin.de/strategie/index.html>

¹⁰ Hübner, Andreas; Voigt, Michaela; Finke, Pamela; Riesenweber, Christina (2019): Open-Access-Anteil bei Zeitschriftenartikeln von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Einrichtungen des Landes Berlin: Datenauswertung für das Jahr 2017. <https://dx.doi.org/10.14279/depositonce-7866>

¹¹ <https://www.intact-project.org/openapc/>

¹² <https://www.ub.hu-berlin.de/de/forschen-publizieren/open-access#section-3>

¹³ <http://www.open-access-berlin.de>